

Erörterungstermin: Kraftwerkgegner planen Strategie

Bürgerinitiative bereitet sich auf Erörterungstermin für das geplante Heizkraftwerk vor.

St. Margarethen – Für die neugegründete Bürgerinitiative Gesundheit und Klimaschutz Wilstermarsch ist der 5. Februar ein wichtiges Datum. Dann findet in der Brunsbütteler Feuerwehrzentrale der Erörterungstermin für das im Industriepark Brunsbüttel geplante Industrieheizkraftwerk statt.

Für ihr weiteres Vorgehen gegen die Kraftwerkspläne – auch gegen die vier 800-Megawatt-Blöcke der geplanten Kohlekraftwerke – wollen die Mitglieder der Bürgerinitiative eine Strategie entwickeln. Erste Schritte kamen am Mittwochaabend auf einem Treffen im

St. Margarethener Dolling-Huus zur Sprache. Letzte Entscheidungen werden auf einer weiteren Zusammenkunft am Mittwoch, 30. Januar, um 19 Uhr an gleicher Stelle getroffen. Interessierte Bürger sind willkommen.

Dr. Karsten Hinrichsen aus Brokdorf, Sprecher der neuen Bürgerinitiative, ruft in diesem Zusammenhang auch alle Einwender

gegen die Brunsbütteler Kraftwerke auf, sich an diesem Abend auf den bevorstehenden Erörterungstermin vorzubereiten. „Wir müssen geschlossen auftreten und uns nicht einschüchtern lassen“, mahnte Hinrichsen. „Hier an der Küste leben keine Duckmäuser. So einfach wird es

nicht“, sollte den Verfechtern der Kraftwerkspläne signalisiert werden.

Noch ist offen, ob die Kraftwerksgegner beim Erörterungstermin eine fachanwaltliche Unterstützung in Anspruch nehmen wollen. Ein Anwalt an Paderborn, der dort eine Anlage verhindert hat, soll zu einem Vorgespräch am 23. Januar eingeladen werden.

Landwirt Thomas Göttsche aus Brokdorf kündigte an, dass die Landwirte der Region als Einwender durch einen Verbandsjuristen auf dem Erörterungstermin vertreten werden.

Sprecher der Arbeitsgruppen aus der Bürgerinitiative berichteten aus ihrer Arbeit. Stefan Klose blickte auf die

Übergabe der Unterschriftenliste von über 2700 Einwendern an das Staatliche Umweltamt in Itzehoe sowie auf ein „konstruktives Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Hans-Jörn Arp“ (CDU) zurück, während Olaf Renner sich enttäuscht zeigte über die Aussagen des Steinburger Landrats Dr. Burghard Rocke während eines Gesprächs nach der Übergabe der Unterschriftenliste.

Er habe sich als Verfechter von zwei bis drei Kraftwerken im Raum Brunsbüttel dargestellt, „weil wir die Arbeitsplätze brauchen“. Auch Hinrichsen bestätigte, dass ihn der Landrat enttäuscht habe: „Er wirkte starr, unbeweglich und wie vernagelt.“ Das wirke sich auch auf die Stellungnahmen des Kreises aus, der die Kraftwerke nicht nur begrü-

ße, sondern sogar noch Hinweise gebe, wie die Betreiber im Scoping-Verfahren formelle Fehler vermeiden könnten.

Hinrichsen begrüßte eine Zusammenarbeit der Bür-



Hinrichsen



Renner

gerinitiative mit dem in Brunsbüttel ansässigen gemeinnützigen Verein zur Förderung des Umweltschutzes in der Wilstermarsch, dem auch mehrere Gemeinden angehören. Zu den Vorstandsmitgliedern gehört Bürgermeister Johannes Rehder aus Neuen-dorf-Sachsenbande. Über

das Vereinskonto werden Spenden für die Bürgerinitiative abgerechnet, so dass sie steuerlich absetzbar sind. Spenden, so Hinrichsen, seien wichtig, um Rechtsberatung oder auch eine Klage finanzieren zu können.

Hinrichsen wies auf geplante Informationsabende mit Fachreferenten hin. Eine erste Veranstaltung dieser Art findet bereits am Donnerstag, 24. Januar, um 19.30 Uhr im Wandmaker-Kegelzentrum in Brunsbüttel statt. Referenten sind der Toxikologe Dr. Hermann Kruse von der Kieler Christian-Albrecht-Universität, Dr. Gisela Holzgraefe als Leiterin des Staatlichen Umweltamtes Itzehoe und Christian Backes vom Bund für Umwelt und Naturschutz Hamburg.

JOCHEN SCHWARCK

„Wir müssen geschlossen auftreten“

Dr. Karsten Hinrichsen